

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts-Landesrat

Gerhard STRASSER

Landesgeschäftsführer AMS OÖ

am

Montag, 06. Juli 2020

zum Thema

OÖ. Arbeitsmarkt: Vom Krisen- in den Comeback-Modus

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wirtschafts-Landesrat Markus ACHLEITNER:

Oberösterreichs Arbeitsmarkt:

Vom Krisen- in den Comeback-Modus

„Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus haben nicht nur die schwerste Wirtschaftskrise seit Beginn der Zweiten Republik gebracht, sondern auch die historisch höchste Arbeitslosigkeit. Davon wurde gerade auch Oberösterreich als das Wirtschafts- und Arbeitsplatz-Bundesland Nr. 1 getroffen. Deshalb war unsere Devise in der Krise von Beginn an: Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz und um jeden Betrieb in Oberösterreich. Wir müssen alles dafür tun, dass möglichst viele Menschen in Beschäftigung bleiben oder wieder in Beschäftigung kommen. Denn Arbeitsmarktpolitik ist die beste Sozialpolitik, wenn die Menschen Arbeit haben, dann haben sie nicht nur eine materielle Absicherung, sondern vor allem Lebenssinn und das Gefühl, gebraucht zu werden“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Marks Achleitner.

„Erfreulicherweise haben unsere Aktivitäten bereits Früchte getragen: Der Arbeitsmarkt in Oberösterreich kommt mittlerweile vom Krisen- in den Comeback-Modus: Die Zahl der Arbeitslosen ist vom Corona-bedingten Höchststand Mitte April mit rund 60.000 auf rund 45.000 Arbeitslose Ende Juni zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit ist in Oberösterreich vom Höchststand rund 292.000 Mitte April auf aktuell rund 79.500 zurückgegangen. Und mit rund 665.000 hat die Anzahl der Beschäftigten in OÖ Ende Juni bereits fast wieder den Vor-Corona-Wert von 668.000 Ende Februar erreicht“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

OÖ. Arbeitsmarkt im Krisen-Modus: Kampf um jeden Arbeitsplatz in Oberösterreich:

580 Mio. Euro vom Land für die Menschen und Betriebe in OÖ:

„Rund 50 Milliarden Euro umfassen mittlerweile die Unterstützungspakete des Bundes zur Bewältigung der Corona-Krise. Oberösterreich hat sich in die Erstellung und Weiterentwicklung dieser Hilfsmaßnahmen intensiv und konsequent eingebracht“, so Landesrat Achleitner. *„Doch wir haben nicht nur unsere Vorschläge in Wien deponiert, sondern sind auch selbst aktiv geworden. Wir haben ein 580 Millionen Euro schweres ‚Oberösterreich-Paket‘ für die Menschen und in Betriebe in unserem Bundesland geschnürt“,* erklärt Landesrat Achleitner. Im Rahmen dieses Oberösterreich-Pakets unterstützt das Land überall dort, wo die Hilfen des Bundes nicht oder zu wenig greifen.

Corona-Kurzarbeit anstelle von Kündigungen

„Von Beginn der Corona-Krise an haben wir auch an die Unternehmen gerade auch in Oberösterreich appelliert, anstelle von Kündigungen das neue Corona-Kurzarbeitsmodell der Bundesregierung zu nutzen“, hebt Landesrat Achleitner hervor. Denn das Corona-Kurzarbeitsmodell des Bundes bietet sowohl für Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber äußerst attraktive Bedingungen. *„Damit wurde eine klassische Win-win-Situation geschaffen: Die Arbeitnehmer/innen bleiben von einer Kündigung verschont, während die Betriebe für den Neustart nach der Krise ihre bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung haben“,* erläutert Landesrat Achleitner.

Dieser Appell ist in Oberösterreich auf besonders fruchtbaren Boden gefallen:

- Von den rund 11,7 Milliarden Euro, die bundesweit an Corona-Kurzarbeitsbeihilfen angemeldet worden sind, entfallen rund 2,6 Milliarden Euro auf Oberösterreich. Das ist der höchste Betrag aller Bundesländer. Wobei allerdings anzunehmen ist, dass diese Beträge weder österreichweit noch in Oberösterreich zur Gänze ausgeschöpft werden.

- Mit rund 79.500 Beschäftigten in Kurzarbeit weist Oberösterreich auch aktuell die höchste Anzahl aller Bundesländer auf. Österreichweit sind derzeit rund 390.526 Beschäftigte in Kurzarbeit.
- Von den bundesweit rund 3,1 Milliarden Euro bereits ausbezahlten Kurzarbeitsbeihilfen entfallen rund 625 Mio. Euro auf Oberösterreich.
- Von den rund 106.000 Betrieben in ganz Österreich, die Bedarf am Corona-Kurzarbeitsmodell angemeldet haben, entfallen rund 17.000 auf Oberösterreich, das ist die höchste Anzahl aller Bundesländer.

„Ich bedanke mich nochmals bei allen Unternehmen in Oberösterreich, die auf Kündigungen verzichtet und das Corona-Kurzarbeitsmodell genutzt haben bzw. nutzen. Zugleich bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AMS OÖ, die geradezu Übermenschliches geleistet haben, um die Kurzarbeitsanträge so rasch wie möglich abzuwickeln“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Bereits die Hälfte der Corona-bedingten Arbeitslosen wieder in Beschäftigung

„Mit fast 60.000 Arbeitslosen gab es Mitte April in Oberösterreich den Höhepunkt der Corona-bedingten Arbeitslosigkeit. Ende Juni ist die Zahl der Arbeitslosen auf rund 45.000 zurückgegangen. Das bedeutet, dass rund die Hälfte der Corona-bedingten zusätzlichen Arbeitslosen in Oberösterreich wieder in Beschäftigung gebracht werden konnten“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

OÖ auch in der Krise die niedrigste Arbeitslosenrate aller Bundesländer

„Auch wenn Oberösterreich als das führende Wirtschafts- und Arbeitsmarkt-Bundesland der Republik besonders stark von der Corona-Krise betroffen war, konnten wir auch in diesen schwierigen Zeiten immer die niedrigste Arbeitslosenrate aller Bundesländer verzeichnen: Gab es Ende März in OÖ eine Arbeitslosenquote von 8,2 %, so betrug sie Ende Juni 6,4 %. Und in allen diesen Monaten lag die Arbeitslosenrate immer deutlich unter der aller anderen Bundesländer sowie dem Österreich-Schnitt“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Arbeitslosenraten von März bis Juni 2020:

- März: OÖ 8,2 % - Ö 12,3 %
- April: OÖ 8,2 % - Ö 12,7 %
- Mai: OÖ 7,2 % - Ö 11,5 %
- Juni: OÖ 6,4 % - Ö 10,1 %

„Die Zahl der Beschäftigten in Oberösterreich hatte Ende Februar 668.000 betragen und ging Ende März und April auf jeweils 650.000 zurück. Ende Mai ist sie nach den ersten Lockerungsmaßnahmen, insbesondere auch im Tourismus, wieder auf 658.000 angestiegen. Jetzt, Ende Juni, hat die Zahl der Beschäftigten mit 665.000 wieder fast den Vor-Corona-Wert erreicht“, erläutert Landesrat Achleitner.

Nach dem Krisen- der Comeback-Modus: Auch Oberösterreichs Arbeitsmarkt wieder stark machen:

„Auch wenn die Corona-bedingte erhöhte Arbeitslosigkeit in Oberösterreich wieder zurückgeht, so weist unser Bundesland weiterhin eine deutlich erhöhte Arbeitslosigkeit auf. Das ist eine Situation, die uns leider noch einige Zeit weiterhin begleiten wird, mit der wir uns aber keinesfalls abfinden werden. So wie insgesamt unser Ziel ist, dass Oberösterreich gestärkt aus der Krise hervorgehen soll, so wollen wir auch Oberösterreichs Arbeitsmarkt wieder stark machen. Denn jeder Arbeitslose ist eine und einer zu viel. Arbeit ist ja viel mehr als nur Broterwerb, sondern schafft auch Lebenssinn und Lebenszweck“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

„Krisenzeiten sind immer auch eine Chance zur Veränderung. Wir wollen diese Chance jetzt nicht ungenutzt lassen und mit einem eigenen ‚Oberösterreich-Plan‘ die Weichen in Richtung Zukunft neu stellen. Wir wollen so dafür sorgen, dass der

Standort Oberösterreich die aktuelle Krise nicht nur bewältigt, sondern sogar gestärkt daraus hervorgeht. Oberösterreich wieder stark zu machen bedeutet für uns, dass es für die Menschen im Land sichere und attraktive Arbeitsplätze gibt und unseren Betrieben bestens qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen, damit sie wettbewerbsfähig bleiben“, erläutert Landesrat Achleitner.

„Um auch Oberösterreichs Arbeitsmarkt wieder stark zu machen, setzen wir auf einen 3-Stufen-Plan, der nach wie vor der Prämisse folgt, möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu halten oder wieder in Beschäftigung zu bringen“, kündigt Wirtschafts-Landesrat Achleitner an:

- 1) Beschäftigung sichern**
- 2) Rasche Wiedereingliederung – Arbeitslose möglichst schnell wieder am ersten Arbeitsmarkt vermitteln**
- 3) Auffangnetz für jene Arbeitssuchende, die nicht sofort vermittelt werden**

Der 3-Stufen-Plan im Detail:

1) Beschäftigung sichern:

„Zur Sicherung der Beschäftigung setzen wir neben direkten Arbeitsmarkt-Maßnahmen auch auf Investitionen in den Standort, etwa im Rahmen des Konjunkturpakets des Bundes oder auch des Oberösterreich-Plans, der gerade unter Einbindung von Expertinnen und Experten sowie allen Interessierten in Oberösterreich erarbeitet wird“, so Landesrat Achleitner.

„Aber auch der Kurzarbeit soll weiterhin eine wichtige Rolle zukommen: Zahlreiche Arbeitsplätze konnten durch das Instrument der Kurzarbeit am Höhepunkt der Krise erhalten werden, in OÖ wurde die Kurzarbeit besonders stark in Anspruch genommen. In vielen Bereichen dürfte die Wirkung der Krise aber länger andauern, denn häufig werden jetzt die vollen Auftragsbücher abgearbeitet und im Herbst könnte dann ein Auftragsloch drohen“, erläutert Landesrat Achleitner. *„Daher*

fordern wir vom Bund ein attraktives Kurzarbeitsmodell ab Oktober mit Qualifizierungsmöglichkeiten“, so LR Achleitner:

>> Forderung an den Bund - Attraktives Kurzarbeitsmodell ab Oktober mit Qualifizierungsmöglichkeiten:

- Es braucht über den September hinaus ein weiterhin ein attraktives Kurzarbeitsmodell. **Durch dieses Kurzarbeitsmodell ab Oktober sollen Beschäftigte und Betriebe weiterhin unterstützt werden.**
- **Gerade während der Kurzarbeit soll für die Beschäftigten die Möglichkeit geschaffen werden, sich ihren persönlichen Fähigkeiten entsprechend aus- und/oder weiterzubilden.** Derzeit werden die Stunden, die für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen verwendet werden, in die Arbeitszeit miteingerechnet und sind somit vom Arbeitgeber zu entlohnen. **Um die durch die Kurzarbeit entstandene Freizeit bestmöglich zu nutzen, sollen die Zeiten der Aus- und Weiterbildungstätigkeit während der Kurzarbeit in einem neuen Modell ab Oktober als Ausfallstunden gewertet werden.**

2) Rasche Wiedereingliederung – Arbeitslose möglichst schnell wieder am ersten Arbeitsmarkt vermitteln:

„Das AMS hat bei der Bewältigung der Krise großartige Arbeit geleistet, das Abwickeln der Kurzarbeit war eine massive Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jetzt, da die Abwicklung der Kurzarbeits-Anträge weniger Aufwand bedeutet, kann beim AMS der volle Fokus wieder auf Vermittlung von Arbeitssuchenden liegen“, erklärt Landesrat Achleitner. „Auch in Zeiten höherer Arbeitslosigkeit besteht nach wie vor Fachkräftebedarf, es gibt auch jetzt zahlreiche Betriebe in OÖ die dringend Fachkräfte suchen. Daher ist das Matching zwischen Angebot und Nachfrage derzeit von besonders großer Bedeutung“, so Landesrat.

3) Auffangnetz für jene Arbeitssuchende, die nicht sofort vermittelt werden:

„Das Gebot der Stunde ist die Qualifizierung: Einerseits um die Chancen der Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, andererseits um den Betrieben die dringend benötigten Fachkräfte zu verschaffen. Oberösterreich setzt hier mit dem ‚Pakt für Arbeit und Qualifizierung‘ auf ein Paket von Qualifizierungsmaßnahmen, das vom Land OÖ gemeinsam mit dem AMS OÖ und dem Sozialministeriumservice OÖ jedes Jahr geschnürt wird: Allein heuer werden in Oberösterreich im Rahmen des ‚Paktes für Arbeit und Qualifizierung‘ 247 Mio. Euro in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen investiert. Von diesen Maßnahmen profitieren fast 100.000 Menschen in Oberösterreich, insbesondere Jugendliche“, betont Landesrat Markus Achleitner.

Der Pakt für Arbeit und Qualifizierung 2020 im Detail:

- Gesamtmiteinsatz: 247,12 Mio. Euro (2019: 232,3 Mio. Euro) >> + 6,5 Prozent
- AMS OÖ: 120,74 Mio. Euro (2019: 112,21 Mio. Euro)
- Land OÖ: 87,23 Mio. Euro (2019: 83,26 Mio. Euro)
- Sozialministeriumservice OÖ (SMS OÖ): 39,15 Mio. Euro (2019: 36,82 Mio. Euro)

- 2020 profitieren 98.150 Personen von den Initiativen des Paktes (2019: 95.800)
- Aufteilung nach Zielgruppen:
 - Jugendliche: 31.432
 - Frauen: 20.000
 - Ältere: 5.746
 - Personen mit Migrationshintergrund: 6.230
 - Personen mit gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung: 6.218
 - Mehrere Zielgruppen: 28.521

Die Maßnahmen des Paktes für Arbeit und Qualifizierung-im Überblick:

- Maßnahmen für Jugendliche:
 - 1/3 all jener Personen, die von den Paktprogrammen profitieren, sind Jugendliche.
 - Die Unterstützungen sind breit angelegt und betreffen die Bereiche Betreuung, Qualifizierung und Beschäftigung.
 - Lehrgänge zur Teilqualifizierung, Lehrgänge mit dem Ziel Lehrabschluss, die Produktionsschulen, die Berufsausbildungsassistenz, das Jugendcoaching oder Arbeitsbegleitungsangebote sichern Unterstützung für jeden Jugendlichen in Oberösterreich und gewährleisten eine Ausbildungsgarantie für unsere Jugend.
 - Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der geplante Mitteleinsatz des Jahres 2020 für Jugendliche um 6 Mio. höher. Dies entspricht einer prozentuellen Erhöhung um 11 %.

- Arbeitsplatznahe Qualifikation (Aqua):
 - Wesentliches Ziel: Arbeitssuchende erhalten die Möglichkeit einer Qualifizierung mit gesichertem Einstieg nach Abschluss der Ausbildung. Zugleich bietet das Modell der Arbeitsplatznahen Qualifikation Unternehmen in Branchen mit Fachkräftemangel die Chance, gesuchte Fachkräfte gezielt für ihren Bedarf auszubilden. Die Teilnehmer/innen erhalten eine finanzielle Unterstützung des Landes und auch ein Teil der Ausbildungskosten wird vom Land übernommen. Jene Kurskosten, die nicht durch die Förderung gedeckt sind, muss das Unternehmen tragen. Das AMS OÖ sorgt für den Lebensunterhalt der auszubildenden Personen.
 - Im Rahmen der Qualifizierungsförderung Aqua gewährt das Land OÖ jedem Teilnehmer einen Qualifizierungsbonus in der Höhe von 198 Euro pro Monat. Zusätzlich werden aus Mitteln des Landes Oberösterreich 50 % der Ausbildungskosten bis zu einem maximalen Betrag von 2.000 Euro je Teilnehmer finanziert.

- „Aqua spezial“ richtet sich an Personen ab 50 bzw. Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen: Tagessatz ist gleich, nur, dass bis zu 75% der Ausbildungskosten bis zu einem maximalen Betrag von 2.000 Euro je Teilnehmer vom Land übernommen werden.
- „Aqua plus“ richtet sich an Personen mit Minderung der Erwerbsfähigkeit von mind. 50%: Tagessatz ist gleich, nur, dass ebenfalls bis zu 75% der Ausbildungskosten bis zu einem maximalen Betrag von 2.000 Euro je Teilnehmer vom Land übernommen werden. Zusätzlich gewährt das Land Oberösterreich einen Zuschuss zum Unternehmensbeitrag (Beitrag des Unternehmens an den Qualifizierungsträger) in der Höhe von täglich rund 7 Euro je Teilnehmer/in für die Dauer von maximal 12 Monaten.
- Stiftungen:

„Im Rahmen von Stiftungen soll Arbeitssuchenden gezielt geholfen werden, mit Qualifizierungsprogrammen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Dabei gibt es verschiedene Stiftungsmodelle, bei denen das Land OÖ gemeinsam mit dem AMS OÖ eine finanzielle Unterstützung leistet“, erläutert Landesrat Achleitner:

 - Insolvenzstiftung:
 - Richtet sich an Menschen, die aufgrund der Insolvenz des Arbeitgebers den Job verloren haben und beim AMS arbeitssuchend gemeldet sind
 - Die gesamten Kosten (Berufsorientierung, Ausbildung, Qualifizierungsbonus) werden von Land OÖ und AMS übernommen, das insolvente Unternehmen leistet hier keinen Beitrag.
 - Eine Insolvenzstiftung wird für den Einzelfall (siehe z.B. Wick) ausgeschrieben und eingerichtet.
 - Implacementstiftung:
 - Richtet sich an Unternehmen mit einem sofortigen oder mittelfristig (innerhalb der nächsten 1-2 Jahre) bedeutsamen Personalbedarf, der nicht direkt mit den beim AMS vorgemerkten Personen abgedeckt werden kann.

- Die Implacementstiftung bietet Unternehmen mit gravierendem Fachkräftebedarf die Chance, die Ausbildung von Fachkräften für ihren Bedarf aktiv mit zu gestalten – Arbeitssuchende, die eine Ausbildung absolvieren, können dann unmittelbar vom Unternehmen übernommen werden.
- 75% der Ausbildungskosten bis zu € 2.000,- je Teilnehmer werden aus Mitteln des Landes OÖ finanziert.
- Outplacementstiftung:
 - Richtet sich an:
 - Unternehmen, die einen größeren Personalabbau planen und dazu in Zusammenarbeit mit Geschäftsführung, Betriebsrat, Mitarbeitern, Landesregierung und Arbeitsmarktservice eine Arbeitsstiftung gründen und finanzieren sowie
 - Teilnehmer/innen, deren Arbeitsverhältnis aus wirtschaftlichen und strukturellen Gründen beendet wurde, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben und denen vom AMS keine zumutbare Stelle vermittelt werden kann
 - Unternehmensstiftungen werden grundsätzlich vom personalabbauenden Unternehmen finanziert.
 - Um die Einrichtung einer Arbeitsstiftung und deren Start zu erleichtern, fördert das Land OÖ für die Laufzeit von maximal einem Jahr die externen Ausbildungskosten bis maximal € 2.200,--.

„Der Pakt für Arbeit und Qualifizierung hat sich auch in der Krise als ein taugliches Instrument erwiesen. Trotzdem ist eine Anpassung an die aktuellen Entwicklungen sinnvoll. Daher habe ich einen ‚Arbeitsmarktdialog‘ gestartet, bei dem die Pakt-Fördergeber AMS OÖ, SMS OÖ und Land OÖ gemeinsam mit den Sozial- und Standortpartnern gemeinsam entsprechende Anpassungen diskutieren und erarbeiten. Im Fokus stehen dabei die Jugendbeschäftigung sowie die Qualifizierung mit den Schwerpunkten Stiftungen und Wiedereingliederung ins Berufsleben“, kündigt Landesrat Achleitner an.

>> Forderung an den Bund – Bedarfsgerechte, regionale und flexible Ausgestaltung einer Bundesarbeitsstiftung:

„Von der Bundesregierung wurde für Oktober die Gründung einer Arbeitsstiftung auf Bundesebene für jene Menschen, die aufgrund der Corona-Krise arbeitslos geworden sind, angekündigt. Das ist eine Initiative, die wir sehr begrüßen. Um diese Bundesarbeitsstiftung für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich bestmöglich nutzen zu können, ist aber eine bedarfsgerechte, regionale und flexible Ausgestaltung erforderlich“, erklärt Landesrat Achleitner. Der Bund soll sich deshalb bei der Gestaltung der Stiftung an folgenden Punkten orientieren:

- Die Stiftung soll sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts orientieren, um **gezielt Chancen in Branchen mit hohem Arbeitskräftebedarf zu ermöglichen**. Umstiegsbereite Menschen sollen so die Möglichkeit bekommen, sich für jene Bereiche zu qualifizieren, in denen Personal, auch unabhängig von der Corona-Krise, dringend benötigt wird – sei es im Gesundheits- und Pflegebereich, oder in Digitalisierungs- und IT-Branchen.
- Eine bundesweite Stiftung braucht zudem **regionale Standorte und eine dezentrale Organisation**, um gezielt arbeitslose Personen in der jeweiligen Region aufnehmen, orientieren, ausbilden und vermitteln zu können.
- Außerdem ist eine **möglichst flexible und praxisnahe Ausgestaltung der Stiftung** erforderlich, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der jeweiligen Arbeitssuchenden gerecht zu werden und ein „training on the job“ zu ermöglichen.
- **Ziel der Stiftung soll eine erfolgreiche und nachhaltige Wiedereingliederung am ersten Arbeitsmarkt sein**, das Implacement und gegebenenfalls auch die Zusammenarbeit mit den Betrieben muss somit im Rahmen einer bundesweiten Stiftung eine wesentliche Rolle spielen.

„Zu unseren Forderungen an den Bund bezüglich Verlängerung der Kurzarbeit auch nach dem Oktober sowie der bedarfsgerechten, regionalen und flexiblen Ausgestaltung einer Bundesarbeitsstiftung wird es in der nächsten

Landtagssitzung am kommenden Donnerstag auch zwei Resolutionen an die Bundesregierung geben, bei der wir auf die breite Unterstützung aller Landtagsfraktionen hoffen. Darüber hinaus wird es auch seitens der Landesregierung intensive Gespräche mit der Bundesregierung geben“, betont Landesrat Achleitner.

„So wie das Coronavirus leider noch nicht verschwunden ist, werden uns auch die Folgen der Corona-Krise weiter begleiten, insbesondere auch auf dem Arbeitsmarkt. Wir werden daher weiterhin um jeden Arbeitsplatz kämpfen, um so dafür zu sorgen, dass der Übergang vom Krisen- in den Comeback-Modus auf dem öö. Arbeitsmarkt auch weiterhin gelingt und positive Wirkung zeigt“, kündigt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner an.

Hoffen auf einen V-Verlauf

Entscheidender Stichtag für den Arbeitsmarkt wird der 30. September

- > Arbeitslosigkeit 60 Prozent über Vorjahresniveau
- > Kurzarbeit wird zurückgefahren
- > Fokus auf Vermittlung und Qualifikation
- > Stabilität am Lehrstellenmarkt [???]
- > AMS OÖ für alle Fälle gerüstet

Am 1. Juli meldeten sich 1.383 Personen beim AMS OÖ arbeitslos. Am selben Tag nahmen 2.531 Jobsuchende wieder eine Arbeit auf.

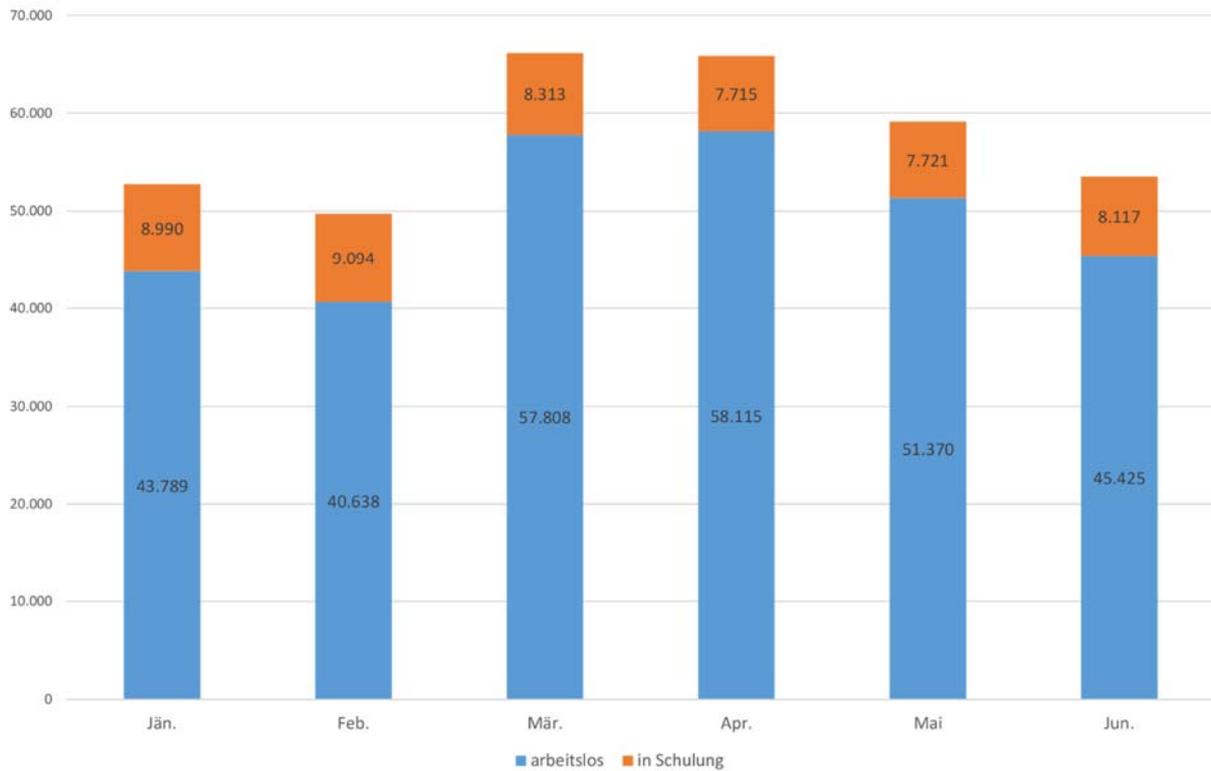
Experten sind sich noch uneinig, welchen Verlauf die Wirtschaftskrise im Gefolge der Corona-Pandemie nehmen wird: ein V-Verlauf mit rascher wirtschaftlicher Erholung, ein U-Verlauf mit langwieriger Erholung oder ein W-Verlauf mit einem zweiten Absturz und einer erneuten Erholung. "Derzeit verläuft die wirtschaftliche Erholung in einer U-Kurve", stellt AMS-Landesgeschäftsführer Gerhard Straßer fest. "Der entscheidende Stichtag wird der 30. September: Nach dem weitgehenden Ende der Kurzarbeit wird man sehen, wie viel Personal gehalten wird bzw. ob die Personalnachfrage generell anzieht." Die künftigen Modelle der Kurzarbeit ab dem 1. Oktober werden derzeit auf politischer Ebene diskutiert.

Arbeitslosigkeit 60 Prozent über Vorjahresniveau

Der öö. Arbeitsmarkt zeigt eine Erholung: Die Zahl der Arbeitslosen lag im Juni bei 45.425 – nach einem Höchststand von 58.115 im April. Allerdings sind dies um 17.000 Personen mehr als noch im Juni 2019. Die Verbesserung zeigt sich am verringerten Anstieg: Gab es im April noch um 91% mehr Arbeitslose als im Vorjahr, sind es jetzt um 60% mehr.

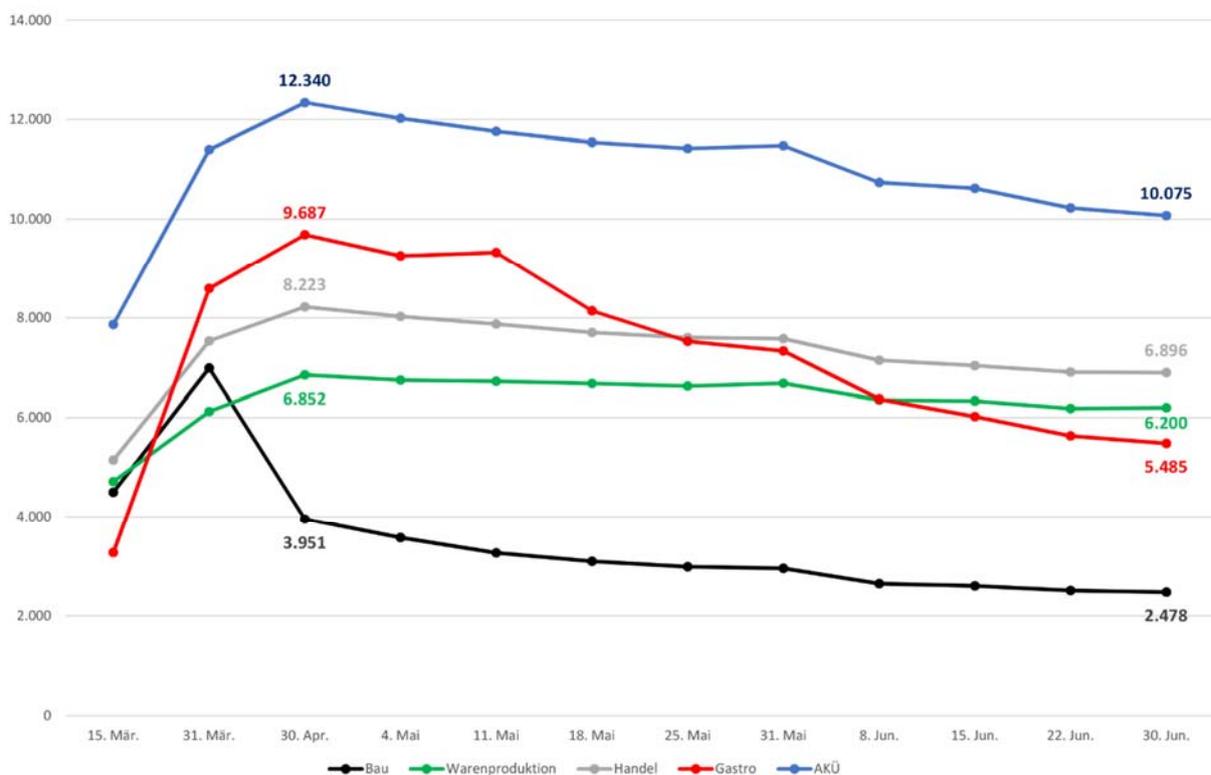


Bestand an Arbeitslosen und Personen in Schulungen (Jän. – Jun. 2020)



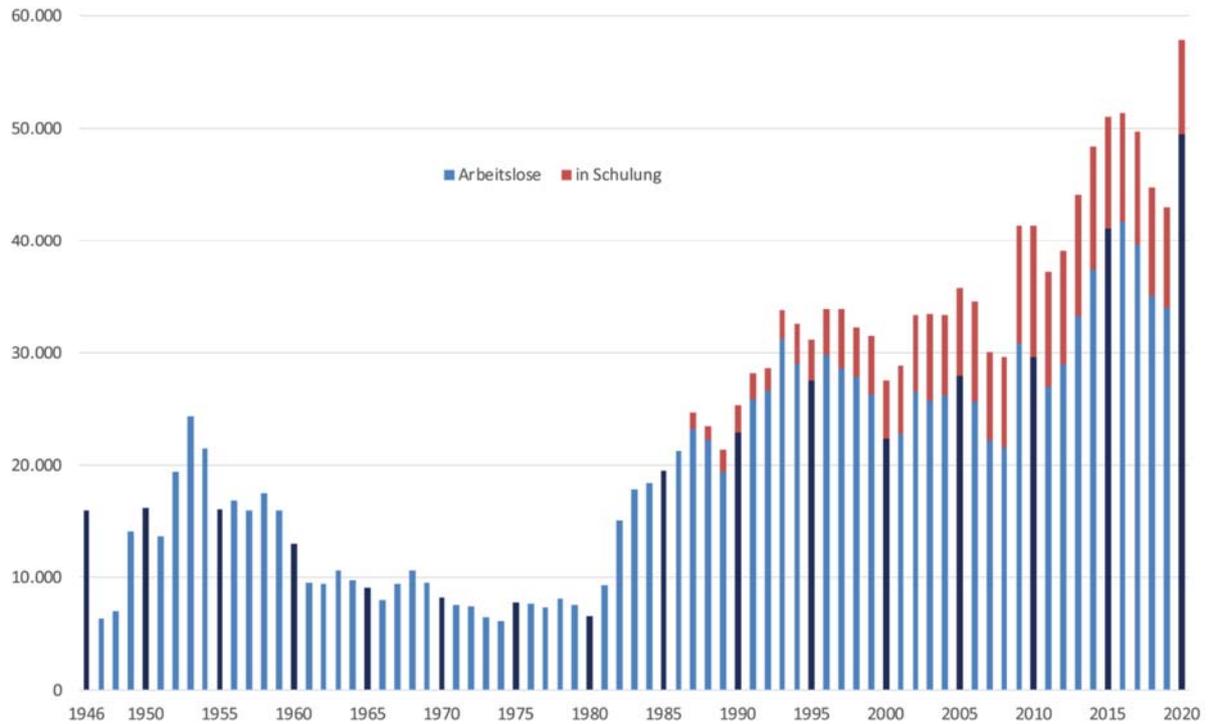
"Der Abbau der Arbeitslosigkeit geht zügig vonstatten", berichtet Straßer. "Insbesondere im Handel und in der Produktion zeigt sich aber noch eine sehr flache Kurve nach unten. Einen stärkeren Abbau von Arbeitslosen gab es am Bau, in der Gastronomie und bei den Arbeitskräfteüberlassern. Wie lange die Arbeitslosenzahlen noch nach unten gehen, kann derzeit niemand seriös beantworten."

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in ausgewählten Branchen (15. März – 30. Juni 2020)



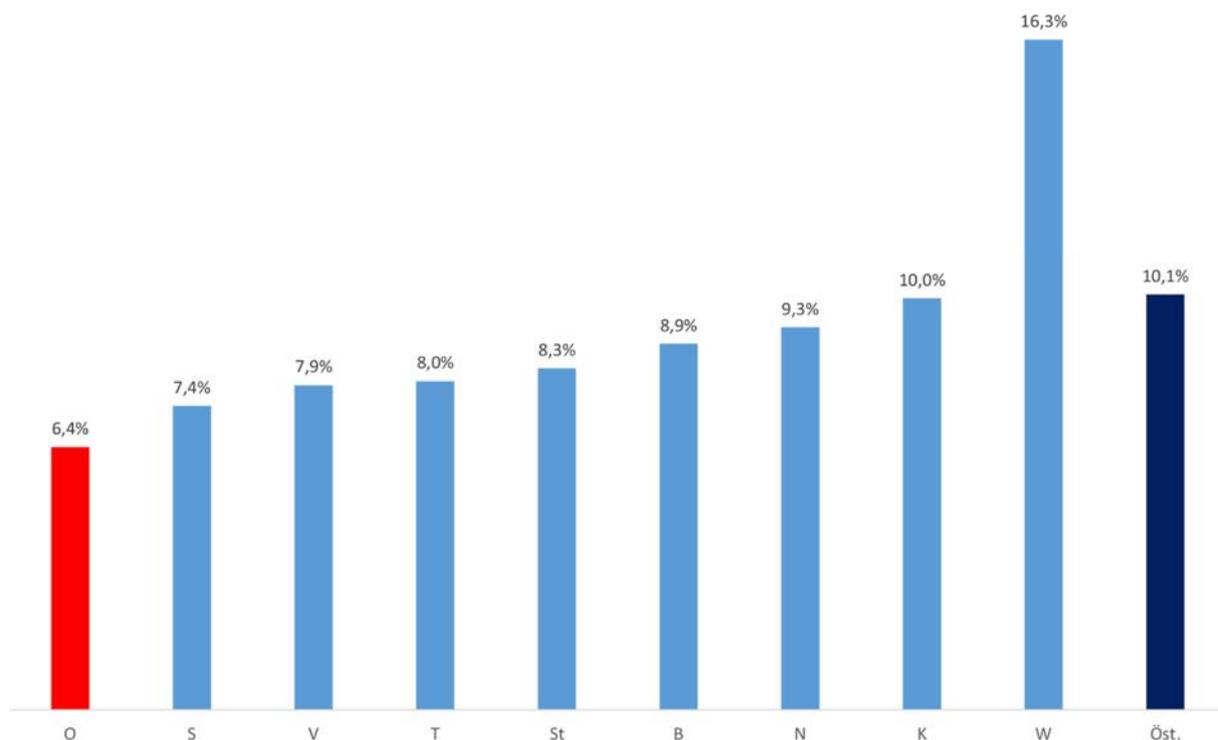
Höchststand seit 1946

Mit einem Halbjahresschnitt von 49.524 Arbeitslosen (und 8.325 Personen in Schulungen) weist Oberösterreich derzeit die höchsten Bestandszahlen seit 1946 auf:



Die Juni-Arbeitslosenquote ist in Oberösterreich mit 6,4% deutlich niedriger als in den übrigen Bundesländern. Dieser Effekt ist allerdings auch der hohen Inanspruchnahme der Kurzarbeit geschuldet.

Arbeitslosenquoten (Juni 2020)



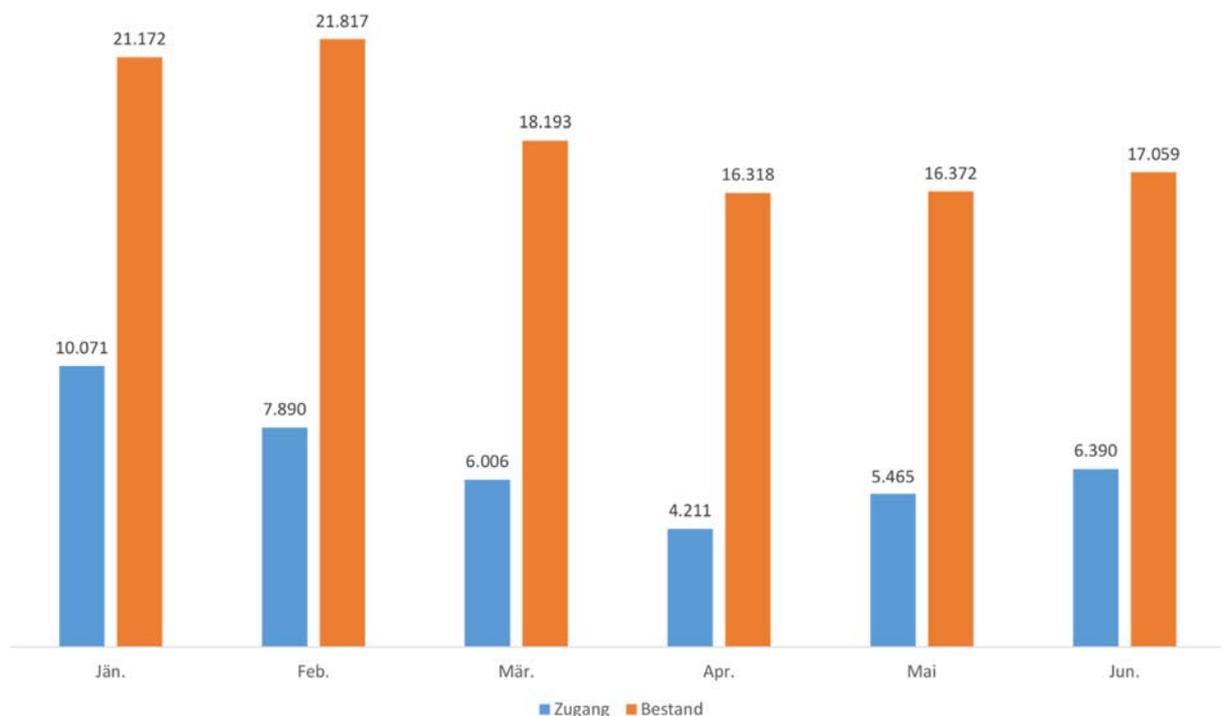
Kurzarbeit wird zurückgefahren

Anfang Juli waren etwa 80.400 Personen in Oberösterreich in Kurzarbeit; Mitte Juni waren es noch 228.500. Auch die Zahl der laufenden Kurzarbeitsprojekte reduzierte sich von 14.000 auf 4.500. Das AMS OÖ rechnet damit, dass von den 2,6 Mrd. Euro, die bereits genehmigt wurden, maximal die Hälfte zur Auszahlung kommt. 96 Prozent aller Betriebe, die eine Abrechnung vorgelegt haben, haben ihr Geld bereits erhalten. Bisher waren das 650 Mio. Euro. "Die vorzeitige Beendigung und die Nicht-Verlängerung von Kurzarbeit sind ein gutes Zeichen", erklärt Straßer. "Doch sind in einigen Bereichen der Produktion die kurzfristigen Konjunkturaussichten noch eingetrübt. Hier gibt es noch große Unwägbarkeiten in der nationalen und internationalen Entwicklung."

Fokus auf Vermittlung und Qualifizierung

"Nachdem wir über Monate an den Grenzen unserer Kapazitäten Kurzarbeitsanträge und Arbeitslosmeldungen bearbeitet haben, setzen wir unseren Fokus wieder auf Vermittlung und Qualifizierung", betont Straßer. "Für Unternehmen mit Personalbedarf ist es jetzt deutlich leichter, an qualifiziertes Personal zu kommen: 27.400 Personen mit Lehre oder einer höheren Ausbildung suchen derzeit einen Job." Nach dem Tiefststand im April zeigt sich seitens der Unternehmen wieder eine wachsende Nachfrage nach Personal.

Offene Stellen: Neuzugänge und Bestände (Jän. – Jun. 2020)

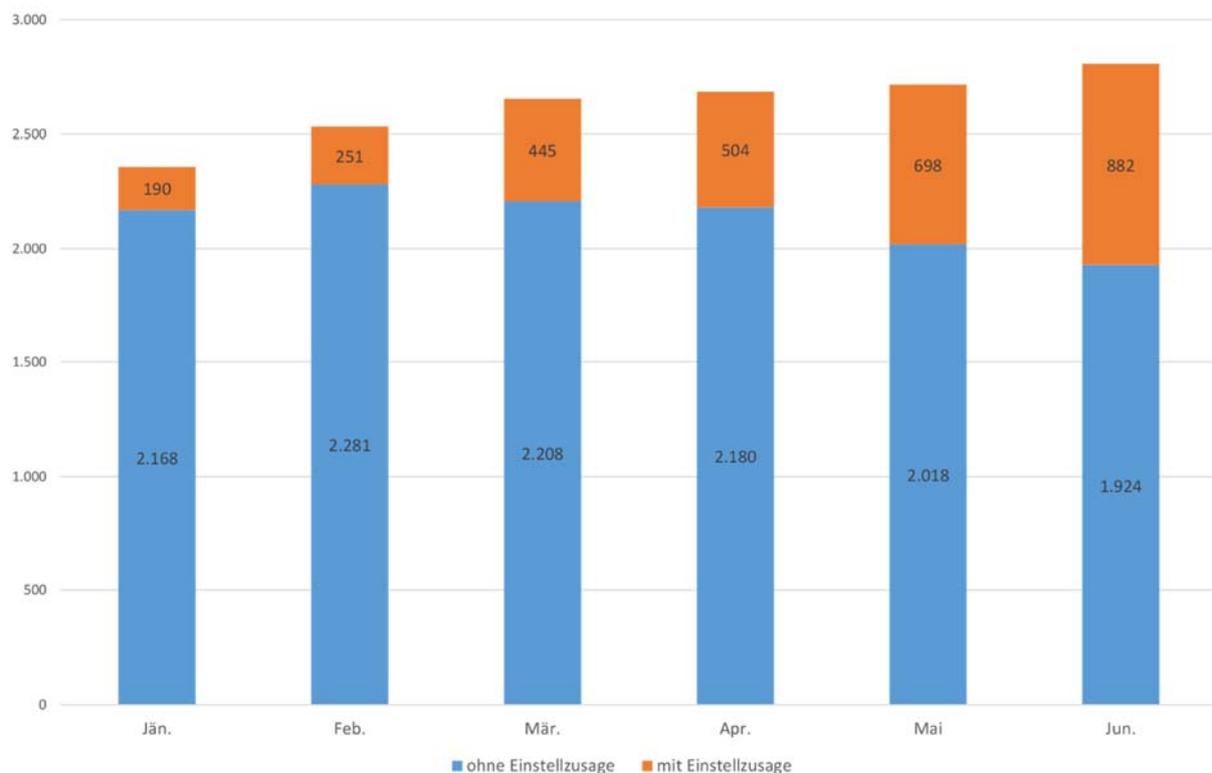


Neben der Vermittlung im erlernten Beruf setzt das AMS auf die Weiterbildung der Arbeitsuchenden. Neben den Qualifizierungskursen geschieht dies auch über Fachkräftestipendien und Arbeitsstiftungen.

Stabilität am Lehrstellenmarkt [???

Mit Stichtag 30. Juni waren 4.098 Lehrstellen beim AMS OÖ gemeldet – um 158 mehr als im Vorjahr. Zugleich gab es 2.806 Lehrstellensuchende, die spätestens ab September ins Berufsleben einsteigen wollen. Gegen den bundesweiten Trend sind trotz des Anstiegs der Lehrstellensuchenden (+494 Jugendliche) in Oberösterreich deutlich mehr Lehrstellen als Lehrstellensuchende vorhanden. Bislang haben 882 Lehrstellensuchende eine Einstellzusage erhalten. Für Unternehmen wurde ein befristeter Bonus von € 2.000 bei der Einstellung von Lehrlingen eingeführt; überdies soll die Übernahme von Jugendlichen aus überbetrieblichen Ausbildungen vergütet werden. – Eine Unsicherheit bleibt: Aufgrund des geänderten Suchverhaltens der Jugendlichen, haben sich manche wohl nicht als lehrstellensuchend gemeldet. Zudem bleibt abzuwarten, wie verbindlich die Personalmeldungen im September noch sind.

Lehrstellensuchende: Bestände (Jän. – Jun. 2020)



AMS OÖ für alle Fälle gerüstet

"Wie auch die weitere Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sein wird: Wir sind gerüstet", betont Straßer. "Wir können relativ kurzfristig weitere Plätze für Aus- und Weiterbildungen schaffen und neue Module anbieten. Gemeinsam mit dem Land OÖ werden bereits Konzepte erarbeitet. Unsere Hoffnung bleibt aber ein V-Verlauf dieser Krise mit einer raschen wirtschaftlichen Erholung."